

Die Bundesjugendspiele

„So ein Mist!“, ruft Tobi durch die ganze Wohnung, als er von der Schule kommt.

„Heute in Sport hatten wir die Übungen für die Bundesjugendspiele“, klagt er beim Mittagsessen. „Ich bin eigentlich immer der beste, nur diesmal hat Kevin, ein neuer Junge aus unserer Klasse, fünfzehn Meter geworfen und ich vierzehn Meter.“

„Das ist doch nicht schlimm“, meint seine Mutter: „Es sind ja nur Übungen.“

„Ja, aber wenn man bei den Übungen der beste in einer Sache ist, ist man das auch meist bei den Bundesjugendspielen“, erwidert er.

„Du kannst ja mal Papa fragen, wenn er von der Arbeit kommt“, sagt seine Mutter.

Tobi springt auf: „Au ja das mach ich!“, ruft er und isst schnell zu Ende.

Er hilft seiner Mutter vom Tisch abzuräumen und verschwindet dann in seinem Zimmer. Er schaut ins Lockbuch und staunt, das hatte er ja ganz vergessen. Sie haben keine Hausaufgaben. Da klingelt es an der Tür. Tobi rennt die Treppe herunter und öffnet.

„Papa!“, ruft er: „Heute haben wir in der Schule für die Bundesjugendspiele geübt. Ich war in allem der beste, nur im Weitwurf da war es Kevin. Kannst du mit mir üben, ja?“

„Nun mal langsam“, sagt sein Vater: „Ist es denn schlimm, wenn du in einer Sache der Zweitbeste bist?“

„Mmh“, sagt Tobi nachdenklich. „Aber üben kann ich doch, oder?“

„Oja, üben kannst du“, sagt sein Vater. „Wenn du willst. Ich habe heute Zeit.“ Tobi strahlt. Als sie sich draußen treffen, erklärt ihm sein Vater, wie er stehen und wann er den Ball loslassen soll. Tobi übt und übt und wird immer besser. Am letzten Tag vor den Bundesjugendspielen kommt Tobi mit Spannung nach Hause.

„Mama!“, platzt es aus ihm heraus: „Heute haben wir Zweiergruppen gebildet. Marc war schon mit Tim zusammen und dann sind nur noch ich und Kevin

übriggeblieben und unser Sportlehrer hat gesagt, dass wir zusammen sein sollen.“ Am nächsten Morgen schlüpft Tobi ganz hibbelig in seine Sportklamotten. Dann geht es schon mit dem Bus los. Als sie an dem Platz angekommen sind, stellen sie sich in einer Reihe auf. Bei allen Sachen ist Tobi natürlich der beste. Doch jetzt stehen sie vor dem Weitwurf. Tobi hat drei Versuche, aber er kann sich nicht konzentrieren, und so wird sein größter Wurf zehn Meter, Kevins größter Wurf dreizehn. Tobi wird neidisch. Als sie wieder in den Bus steigen, geht Tobi entschlossen zu Kevin und gratuliert Kevin, der grinst. Drei Tage später kommt Tobi glücklich nach Hause er hat eine Urkunde bekommen. Er dankt Jesus, dass er ihm geholfen hat, seinen Neid zu überwinden.